

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Legations-Secretär bei der k. und k. österreichisch-ungarischen Botschaft am königlich italienischen Hofe Laurenz Grafen Szápáry die Kämmererwürde tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. den Sectionschefs im Finanzministerium Franz Gnedt und Adolf Freiherrn von Jorkasch-Roch den Orden der eisernen Krone zweiter Classe und dem Ministerialrathe in diesem Ministerium Edmund Bernatzky das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, und zwar jedem der drei Genannten mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem Vicepräsidenten der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection Johann Kapf den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem pensionierten Vorstände des kärntnerischen Landes-Baudepartements, Oberingenieur Anton Siebaum, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. den bei der Generalprocuratur in Verwendung stehenden Rath des Prager Oberlandesgerichtes Eugen Lorenz zum Generaladvocaten am Obersten Gerichts- und Cassationshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Triest Michael Urbancic tafzfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Eine vergessene Gde der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. **Alba Hintner** in der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

X.

Schwül ist die Luft und warm legt sich das Sonnengold wieder auf die gefurchten Halden, während wir schleppenden Schrittes zum Sattel zwischen dem Sleme und den südlichen Köpfen des Beliki Draški Brh emporstreben. Auf dem Sattel biegen wir wieder vom Wege ab, denn wanderfrohen Herzens, wie wir heute schon sind, wollen wir auch an dem größeren Namensbruder unseres Draški nicht vorübergehen. Um nicht an Höhe zu verlieren, halten wir es für unmöglich, in den weltentrückten Kessel Brtačica, der sich zwischen die breiten Leiber des Beliki Draški und Tojec einzwängt, einzusteigen, sondern wenden uns ohne weiteres den Steillehnen der südlichen Abhänge des großen Draški zu. Wir treffen es aber nicht ganz gut, da einige Felsabbrüche zum Umgehen nöthigen und üppig wucherndes Krummholzgebüsch mitunter unerwünschte Verzögerung schafft.

Bald nach 1 Uhr, viel rascher als erhofft, stehen wir auf der leicht erworbenen, sanften Gipfelkuppe dieses Berges. Der Beliki Draški ist im ganzen ein ziemlich alltäglicher Geselle von ernster, fast melancholischer Stimmung. Eintönig, ohne den Reiz des Felsens oder heiterer Farben, ist das Bild der in der heißesten Tagesstunde brütenden Berglandschaft. Licht flutet auch hier — mehr als die brennenden Augen wünschten — auf dem lockeren Gesteinschutt, Farbe aber lacht nur in der Tiefe. Dort winkt das breite,

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. dem Vicepräsidenten Philipp Conte Dandini de Sylva des Landesgerichtes in Triest sowie den Kreisgerichts-Präsidenten Dr. Anton Tusar in Rovigno und Karl Ritter von Defacis in Görz tafzfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai d. J. den Secretär der Centraldirection der Schulbücherverläge Dr. Franz Ritter v. Le Monnier zum Regierungsrathe extra statum bei dieser Centraldirection allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Den 4. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV. und XXVI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Franz Josef-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1898/99 angefangen kommen an der technischen Hochschule in Wien zwei der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschule allergnädigst gestifteten Franz Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit, unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitäts-Zeugnisse und, wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien an der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

golbig grüne Almgelände der Uskobnica, eine Dase des Friedens von eigenthümlichem Reize, und dahinter, weiter unten in blauduftiger Ferne, die Woche in mit ihrem leuchtenden Seespiegel.

Das genannte Bild allein aber, will uns bedünken, ist es nicht wert, daß man um feinetwillen im Strahl der Nachmittagssonne fast eine Stunde lang zu diesem Gipfel emporsteigt. Auch der Gedanke an die Milchschüssel der schönen Minna auf der oberen Tojec-Alm stellt sich einem weiteren Genusse des bekannten Rundbildes feindlich entgegen. Der Uebergang zum Tojec-Gipfel zeigt nicht sonderlich anmuthende Aussichten und so säumen wir, durstgequält wie wir sind, keinen Augenblick, der Einladung unserer Einbildungskraft raschestens Ehre zu machen. In zehn Minuten eilen wir auf gut gangbaren Bändern die Lehne hinab zur Mulde Brtačica und eine halbe Stunde nach unserem Ausbruch von der Spitze blicken wir abwechselnd in die reinlichen Milchgeschirre und in die blauen Augen der bildsauberen Wocheinerin. Nachdem die Magenfrage eine leidlich gute Lösung gefunden, umfängt uns bald auf dem kurzgeschorenen Rasen, auf dem es sich so herrlich liegt, ein süßes, wohlverdientes Nachmittagschläschen.

Wohl zwei Stunden mögen wir dem Schläfe ge-fröhnt haben, als plötzlich ein liebloses Schnuppern im Rücken und schwere Tritte uns aus der Welt der Träume in die lebendige Gegenwart zurückrufen. Vier oder fünf Pferde stehen um uns herum und schauen mit großen, feuchten Augen auf unsere Köpfe herab. Bei unserer ersten Bewegung ziehen sie sich langsam zur oberen Hütte zurück. Wir raffen uns auf, ziehen die Uhr zurathe und tauschen mit unserer alten Freundin Minna durch die Hüttenthüre einen raschen Abschiedsgruß. Dann traben wir über die sonnen-

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies, welchem Fachstudium sie sich zu widmen gedenken, und sind bis längstens 31. Juli 1898 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 30. Mai 1898.

k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

### Franz Josef-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1898/99 angefangen kommen an den Universitäten zu Graz und Innsbruck je zwei und an den Universitäten zu Wien, Prag und Krakau je eines der für würdige und dürftige Hörer der vier Facultäten allergnädigst gestifteten Franz Josef-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieses Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den etwaigen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitäts-Zeugnisse und, wenn sie schon Universitäts-Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungs-Zeugnissen bezüglich des zweiten Studien-Semesters 1897/98, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitäts-Studien erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultäts-Studium

verbrannte Almweide aufwärts dem markierten Triglavwege zu.

Es ist vier Uhr. Herrlich wie in den Morgenstunden lacht der Tag wieder in köstlicher Klarheit über Thal und Gebirge. Der wohlthätige Nachmittags-schlaf hat unsere Lebensgeister wieder völlig auf den Damm gebracht, und es scheint uns die Stunde fast zu früh und das Wetter zu schön, um auf dem oft abgetretenen Wege zu unserem freundlichen Bergasyl Belopolje hinüberzutrotten. Meinem Manne scheint etwas durch den Kopf zu gehen wie ein Zeitkosten-voranschlag. „Da geht man auf den Tojec hinauf,“ ertönt neben mir die Stimme des Besuchers. Ich reagiere mit keinem Worte. „Wie wär's, wenn wir ihn auch noch mitgehen ließen?“ meint mein Mann nach einer Weile, ohne einen Blick zu mir zurückzuwerfen. Ich brumme etwas vor mich hin, was auf freudige Zustimmung gewiß nicht schließen läßt. Denn daß die Lockung meinem Wunsche begegnete, könnte ich, ohne die Wahrheit schwer zu verletzen, nicht behaupten. Doch kampflos und willenlos ergebe ich mich der sanften Gewalt und ziehe mich faul wie eine Schnecke die Rasenhänge hinan, die, ein Edelweißgarten im vollsten Sinne des Wortes, sonst das Herz jedes Blumenfreundes aufjauchzen machen. Auf dieser wonnigen, sonnigen Halde sieht es heuer aber ziemlich traurig aus: das Grün der Hänge hat der regenarme Sommer angegilbt, das Gras ist verbrannt und nur wenige, bescheidene Edelweißsterne schimmern uns auf dem mageren, fuchsigem Rasenfild entgegen. Und wo ist es, das braune Schwesterlein des Edelweißes, das zarte Kohlröschen, dessen wunderbaren Duft wir schlürften, wenn wir sonst über diese blumenreichen Matten schleuderten und Blatorogs Heimat grüßten nach langer Trennung?

sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. Juli 1898 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 30. Mai 1898.

k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

**k. k. Postsparcassenamt.**

I.

Der Director des k. k. Postsparcassenamtes Herr Sectionschef Ritter Wacek von Drlic hat Seiner Excellenz dem Herrn Handelsminister Dr. Baernreither den 14. Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1897 unterbreitet, der neuerdings Zeugnis von der umfassenden und erfolgreichen Thätigkeit des Institutes ablegt.

Wie dem Berichte zu entnehmen ist, hat sich im Laufe des eben bezeichneten Geschäftsjahres sowohl der Spar- als auch der Checkverkehr neuerlich günstig entwickelt, und zeigt sich in beiden Verkehren eine erfreuliche Zunahme der Uagenden.

Im Sparverkehre ist die Zahl der Einleger um 66.665, das Barguthaben um 4.809.780 fl. und das Staatspapierdepot um Nominale 2.350.030 fl. gestiegen. Die mit Jahreschluss den Einlegern zugeschriebenen capitalisirten Zinsen erreichten die Höhe von 1.380.676 fl.

Die Gesamtzahl der Sparer belief sich Ende 1897 auf 1.241.567 Personen, für deren Rechnung ein Guthaben von 54.501.767 fl. in Barem und von 21.377.940 fl. Nominale in Staatspapieren bestand.

Ueberdies wurden bisher für die Spareinleger aus ihrem Guthaben Staatspapiere im Nominalbetrage von 26.047.180 fl. angekauft und an dieselben abgehandelt. Die Gesamtsumme der durch Vermittelung des Postsparcassenamtes erzielten Ersparnisse übersteigt hienach 100 Millionen Gulden.

Im Checkverkehre hat die Anzahl der Teilnehmer im Berichtsjahre um 3372 zugenommen und betrug am Schlusse des Jahres 34.209.

Für Rechnung der Conto-Inhaber im Checkverkehre bestand beim Postsparcassenamte mit Ende 1897 ein Barguthaben von 88.899.345 fl. und im Staatspapiergeschäft ein Depot von 8.302.540 fl. Nominale. Der Umsatz im Checkverkehre belief sich im Jahre 1897 auf rund 3770 Millionen Gulden, wovon 1319 Millionen Gulden, also 35 pCt., durch Abrechnung im Clearingverkehre ohne Inanspruchnahme von Barmitteln vollzogen wurden. Bei einem Vergleiche mit den Ergebnissen des Vorjahres zeigt sich eine namhafte Steigerung des Umsatzes bei gleichzeitig intensiverer Benützung der Einrichtungen des Clearingverkehres.

Der zwischen der k. k. österreichischen und der kön. ungarischen Postsparcasse vereinbarte Wechselverkehr nimmt stetig zu, und hat sich in diesem Verkehre während des Jahres 1897 ein Umsatz von 42 Millionen Gulden vollzogen. Fünf graphische Tabellen veranschaulichen den Wechselverkehr mit der königlich ungarischen Postsparcasse und mit der österreichisch-ungarischen Bank.

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Drmanos Sandor.

(29. Fortsetzung.)

«Und Sie, Herr Doctor?» fragte Thora, mit beinahe ängstlicher Spannung in das ernste Gesicht des jungen Mannes blickend. «Wie urtheilen Sie über mein Vorhaben? Denken Sie ebenso milde darüber, wie Ihre liebe Mutter?»

«Sie haben gehandelt, wie Sie mussten!» antwortete Dr. Hermann Kronen schlicht. «Wenn das Schicksal Sie nur nicht auf allzumwirtsame Pfade führen möchte! Der Kampf ums Dasein ist schwer und die Abhängigkeit von Fremden oft bitter, doppelt bitter für den, der, wie Sie, im Schoße des Reichthums als ein verhätscheltes Kind des Glückes aufgewachsen ist.»

Die alte Dame hatte sich unbemerkt aus dem Zimmer entfernt, um noch eine Erfrischung für den späten Ankömmling zu bereiten.

Minutenlang war es still in dem einfachen, anheimelnden Raume.

«Ich werde die schwere Bürde zu tragen wissen, denn ich bin jung und willensstark», sagte Thora fest, «und die Bitterkeit des Lebens soll mich nicht schrecken; ich habe Muth und Kraft!»

Er antwortete nicht; als sie aber aufblickte, sah sie in seinen Augen, die an ihren Zügen hiengen, etwas flammen, das sie erglühn ließ und ein undefinierbares Empfinden in ihr weckte.

Sie betrachtete es beinahe als eine Erleichterung, daß Frau Dr. Kronen wieder hereintrat.

«Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir mein Zimmer für die Nacht anweisen wollten, gnädige

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 6. Juni.

Vorgestern nachmittags fand eine Minister-Conferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun statt.

Vorgestern vormittags versammelten sich die Mitglieder der österreichischen Quoten-Deputation, um das Vorgehen in der am 10. d. M. stattfindenden gemeinschaftlichen Conferenz der österreichischen und ungarischen Quoten-Deputation festzustellen. Der Besprechung wohnten auch Ministerpräsident Graf Thun und Finanzminister Dr. Kaizl bei. Das Resultat der Berathung wurde als streng vertraulich erklärt.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird auch in Regierungskreisen eingeräumt, daß das neue Cabinet sich gegenüber der Kammer in einer schwierigen Situation befinde. In Deputiertenkreisen äußere man sich über die Aussichten des Ministeriums ungünstig und man spreche bereits von der Eventualität der Ersetzung des jetzigen Cabinets durch ein Geschäftsministerium mit dem General Bellouy an der Spitze. Es sei übrigens die Hoffnung nicht unberechtigt, daß die gegnerische Strömung gegenüber dem Cabinet bis zum Wiederzusammentritte der Kammer abnehmen werde. Der Regierung werde es in erster Linie darum zu thun sein, die Bewilligung eines Budgetprovisoriums zu erlangen, während die Opposition gewiß alles aufbieten wird, um vor allem eine Abstimmung über die Politik des Cabinets herbeizuführen.

Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» gibt eine Darstellung des Empfanges des chinesischen Gesandten durch Kaiser Wilhelm am 30. Mai, wobei der Gesandte das ihm für diese Audienz zugegangene Telegramm des Kaisers von China verlas, welches besagt: Anlässlich des Besuches des Prinzen Heinrich in China bestrebt sich der Kaiser, die aufrichtigsten Gefühle an den Tag zu legen, wodurch den beiden Reichen die gleiche freudigste Genugthuung geworden sei. In Erwiderung auf die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens als Zeichen der Befestigung der gegenseitigen Freundschaft und der guten Beziehungen verleihe der Kaiser von China dem deutschen Kaiser den doppelten Drachen-Orden, die erste Stufe der ersten Classe, zum Zeichen der beiderseitigen Freundschaft. — In Erwiderung auf das Telegramm äußerte der Kaiser wiederholt seine Befriedigung über den Verlauf des Besuches seines Bruders, gedachte der Liebenswürdigkeit der Kaiserin-Mutter von China und gab der zuversichtlichen Hoffnung auf Fortbestand der alten traditionellen Freundschaft zwischen Deutschland und China Ausdruck, welche durch die jüngsten Abmachungen eine neue Kräftigung erfahren habe.

Wie man aus St. Petersburg meldet, hat die Marineverwaltung die weitere Verstärkung der sibirischen Flottille um mehrere Torpedoboote und kleinere Monitors beschlossen.

Wie aus Sofia berichtet wird, ist die Vertretung des Ministerpräsidenten und Ministers des Aeußern Dr. Stoilow während dessen Urlaubes in diesen beiden Functionen dem Finanzminister Todorow übertragen worden.

Frau», sagte sie. «Ich fühle mich doch angegriffen und müde nach den Aufregungen dieses Tages.»

«Man sieht es Ihnen an!» sprach die alte Dame gütig. «Kommen Sie nur, ich bringe Sie gleich selbst auf Ihr Zimmer. Es ist alles zurecht.»

Thora reichte dem Sohne ihrer freundlichen Wirtin die Hand.

«Gute Nacht, Herr Doctor», sagte sie.

Er hielt die schlanke, weiche Mädchenhand ein wenig länger in der seinen und drückte sie vielleicht etwas wärmer, als die Etikette es für die Situation zulassen mochte.

«Gute Nacht», sprach er dazu, «schlafen Sie wohl — die erste Nacht unter diesem Dach!»

Die beiden Damen waren gegangen. Mit unruhiger Hast durchquerte der junge Arzt das stille Zimmer. Wie war ihm nur so sonderbar! Schon als er dem eigenartig schönen, charaktervollen jungen Mädchen wiederholt in ihrem Vaterhause begegnet war, hatte sie einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht. Wider seinen Willen hatte er sich seitdem oft in Gedanken mit ihr beschäftigen müssen. Als sie aber soeben da vor ihm gestanden, hatte er empfunden, daß von ihren Augen eine Macht auf ihn ausgehe, der er unterliegen werde, wenn er sich nicht mit aller Kraft dagegen wehre.

«Ich muß es abschütteln!» sagte er dumpf. «Die Liebe paßt nicht in mein Leben, und es wäre ja auch eine hoffnungslose Liebe!»

Eine hoffnungslose Liebe!

Vielleicht hätte Hermann Kronen anders gedacht, wenn er in Thoras Seele hätte hineinschauen können. Sie schloß die ganze Nacht kein Auge. Mitten unter den Bildern, die ihre erregte Phantasie ihr vor-

Wie die Meldung des weiteren constatiert, haben die genauesten Erhebungen, welche kompetenterseits vorgenommen wurden, ergeben, daß die Gerüchte über einen angeblich geplanten Anschlag auf das Leben des Fürsten Ferdinand auf der Bahnstrecke Philippopol-Sofia jeglicher Begründung entbehren.

Wie man aus Athen meldet, ist dort der vom ökumenischen Patriarchen zum Metropolit von Kreta ernannte Bischof Eumenius eingetroffen und hat derselbe den Ministern sowie den Mitgliedern der griechischen Synode Besuche abgestattet. In seinen Unterredungen habe er betont, daß er sich bemühen werde, die völlige Aussöhnung der christlichen Bevölkerung der Insel mit den Muhamedanern möglichst zu fördern. Monsignore Eumenius habe übrigens den Bestätigungs-Ferman seitens des Sultans noch nicht erhalten.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung wurde das strafgerichtliche Verfahren gegen jene zwei armenischen Bischöfe und einige armenische Notabeln eingestellt, welche wegen angeblicher Theilnahme an den am 1. Jänner 1897 in der armenischen Kirche zu Adana stattgehabten Unruhen verhaftet und vor dem Gerichtshofe zu Sefefke verhört wurden. Die erwähnten Unruhen bezweckten die Entfernung des seinerzeit widerrechtlich gewählten Katholikos von Sis, Mjgr. Kazandjian.

Der bulgarische Agent Marlow überreichte dem Großvezier eine Note, in welcher dreizehn Fälle von angeblichen Morden und anderen Gewaltthaten angeführt werden, die zumeist von Soldaten im Vilajet Uesküb innerhalb der ersten Hälfte des Monats Mai verübt worden sein sollen, und weiters die Folgen des Eindruckes dieser Ereignisse in Bulgarien hervorgehoben werden sowie um die Abberufung des Wali Hafiz-Bascha gebeten wird, dessen Regime die Schuld an diesen Ereignissen bemessen wird.

Die Pforte informierte den montenegrinischen Gesandten Bakitsch, daß eine montenegrinische, von einem Officier geführte Grenzwache einen türkischen Briefträger tödtete, ein muhamedanisches Dorf bei Berana angriff und plünderte und daß die türkischen Behörden in Berana entsprechende Verhaltensmaßregeln erhielten.

Der Petersburger «Regierungsbote» meldet: «Am 17./29. Mai rief im Kreise Margelan des Fergana-Gebietes der Eingeborne Tschan Mahomet Ali Chalif den heiligen Krieg aus und rückte mit einem beträchtlichen Volkshaufen, nachdem die Telegraphendrähte zerschnitten worden waren, nach Andidjan. Am 18. Mai überfiel er bei Tagesanbruch das Lager zweier Compagnien des 20. Turkestan'schen Liniencadre-Bataillons, wobei 22 Untermilitärs getödtet und 16 verwundet wurden. Ungeachtet der absoluten Pöblichkeit des Ueberfalls sammelten sich die Compagnien schnell, schlugen den Angriff zurück und zerstreuten durch ihr Feuer den Haufen. Die Empörer ließen elf Todte und acht Verwundete auf dem Plage zurück. Ein beträchtlicher Theil der Angreifer floh unter dem Feuer unserer Infanterie nach verschiedenen Richtungen, die übrigen zogen sich mit dem Häufelführer zurück und überschritten den Kara-darja und den Chaktahada.

zauberte, aber leuchtete das bleiche, interessante, ausdrucksvolle Gesicht des jungen Arztes.

Wenn Botho Saffen so ausgesehen und wenn Botho Saffen so gedacht hätte!

Sie schüttelte energisch den Kopf, wie um ihre Gedanken zu verneinen. Welcher Vergleich paßte auf diese beiden Männer!

VII.

Im Bureau des «Hamburger Hofes» schlug die elektrische Glocke an.

«Die Herrschaften auf Nummer sieben bis neun wünschen die Rechnung, gedanken morgen abzureisen», tönte es durch das Sprachrohr herunter.

In demselben Augenblick trat eine tiefverschleierte junge Dame an das Fenster des Portiers.

«Ich wünsche Frau Greve aus Calcutta zu besuchen», sagte sie. «Welches Zimmer bewohnt die Dame?»

«Nummer sieben!» Der Portier winkte einen Groom heran. «Führe die Gnädige nach Zimmer Nummer sieben!» befahl er demselben.

Der kleine Livrierte sprang der Dame voran leichtfüßig die breiten Treppenstufen empor.

«Darf ich Sie anmelden, gnädige Frau?» fragte er, oben angelangt.

Thora — sie war es — zögerte eine Weile, dann zog sie ihr Portefeuille aus der Tasche und gab dem Kleinen eine Karte. Gleich darauf öffnete der Groom die breiten Flügelthüren.

«Die gnädige Frau lassen bitten!»

(Fortsetzung folgt.)

Zu ihrer Verfolgung wurden eine Compagnie und fünfzig Mann von der Jagdabtheilung des Bataillons zu Pferde aus Namangan entsandt. Infolge einem Berichte vom 20. Mai wurde der Rädel- führer mit einem Manne seiner Umgebung bereits er- griffen; beide werden in Gewahrsam gehalten. Dieses bedauerliche Ereignis wurde, soweit es bisher auf- klärbar ist, nur durch den Fanatiker Ischan und seine Umgebung hervorgerufen. Die gesammte übrige Be- völkerung blieb durchaus ruhig. Auf Befehl des Kai- sers wurde der Ferghanaer Militärgouverneur, welcher es dazu kommen ließ, daß inmitten tiefen Friedens sich ein Haufe bildete und russische Truppen ange- griffen wurden, seines Amtes entsetzt. (Das Gebiet von Ferghana dehnt sich östlich vom Gebiete von Sa- marland am Oberlaufe des Syr-darja aus. Der Kreis Margelan oder Marglan liegt im Süden Ferghanas und ist von den nördlichen Abhängen des Mai- und Thianschan-Gebirges durchzogen. Südlich von diesen Bergketten beginnt das in den letzten Jahren oft ge- nannte Hochland von Pamir. Der in der Depesche er- wähnte Ort Andidschan liegt in der Nähe des Syr- darja, da dort nur ein kleines Flüsschen ist.)

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eine neue Fahrt der «Fram».) Die durch die Nansen'sche Nordpolexpedition berühmt ge- wordene «Fram» ist nach den in der letzten Zeit vor- genommenen Reparaturen wieder seetüchtig und Capitän Sverdrup wird noch in diesem Monate seine Forschungs- reise auf diesem Schiffe nach Grönland unternehmen.

— (Ein Apparat zum Schreiben im Finstern.) Ein Erfinder, der, wie es so vielen geht, seine besten Einfälle in der Nacht während des Halb- schlummers hatte und der am nächsten Morgen der Verzweiflung nahe war, wenn er diese Ideen nicht mehr sammeln, ihren Zusammenhang nicht mehr herstellen konnte, sann auf ein Hilfsmittel, welches ihm ermöglichte, in der Nacht, ohne erst durch Anzünden des Lichtes die lustigen Ideen zu ermöglichen. Er konstruirte einen Kasten, in welchem er eine Papierrolle so anbrachte, daß sie durch Drehen eines an der Außenseite angebrachten Knopfes rotiert werden konnte. An der Ober- seite dieses Kastens befindet sich ein Längsschlitz von der Höhe der gewöhnlichen Schrift und am linken Rande desselben eine Platte, auf welche sich die schreibende Hand auflegt und welche, sobald das Gewicht der Hand auf ihr lastet, automatisch von links nach rechts geschoben wird. Wenn eine glückliche Inspiration über den im Halbschlummer befindlichen kommt, hat er nichts zu thun, als die Hand auf die Platte des bereitgestellten Apparates zu legen und den an diesem angebrachten Bleistift in den Längsschlitz einzusetzen. Langsam bewegt sich die Platte nach rechts und langsam schreibt die Hand, bis sie zum rechtsseitigen Rande des Schlitzes gelangt. Die Drehung des Knopfes liefert hierauf neues, unbefriedigtes Papier unter den Schlitz, die Handplatte wird wieder nach links geschoben und das Schreiben kann so ohne mechanische Anstrengung im Halbschlummer und im Dunkel fort- gesetzt werden.

— (Elektrische Untergrundbahn in London.) Was es heißt, unter den Straßen und Häusern einer Großstadt einen Tunnel anzulegen, der breit genug ist, um Straßenbahnzüge aufzunehmen und der jede Sicherheit für den gefahrlosen Betrieb bieten muß, davon kann sich der Laie keine richtige Vorstellung machen. Einen Einblick in die Schwierigkeiten, die eine solche Anlage bietet, kann man erhalten, wenn man ihre Herstellungskosten berücksichtigt. Die neue Londoner Unter- grundbahn wird eine Länge von 10 Kilometern erhalten, auf die 22 Haltestellen vertheilt sind. Zum Bau und Betriebe der Bahn hat sich eine besondere Gesellschaft ge- bildet, deren Grundcapital 65 Millionen Mark beträgt. Die einzelnen Züge sollen aus sieben Wagen bestehen und 336 Sitzplätze enthalten; der Verkehr soll derart eingerichtet werden, daß alle zweieinhalb Minuten ein Zug abgeht. Der gesammte Betrieb erfolgt mittels Electricität, die durch eine zwischen den Schienen liegende Leitung zugeführt wird. Eine eigenartige Anordnung hat man getroffen, um möglichst viel Energie zu sparen. Zwischen den einzelnen Stationen sind nämlich in dem Geleise Steigungen und Senkungen angelegt, so daß der Zug eine schiefe Ebene hinabrollt, wenn er von der Station abfährt und kurz vor der nächsten Station eine Steigung überwinden muß, wodurch gleichzeitig die Ge- schwindigkeit verringert, also gewissermaßen auf «natürliche» Weise gebremst wird.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**  
**Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.**

(Fortsetzung.) Die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhepausen wurden nicht eingehalten in 4 Steinbrüchen, in 1 Eisenhammer, in 1 Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, in 1 Maß- stäbelfabrik, in 1 Drahtzuge, in 16 Sägewerken, in

1 Möbelfabrik, in 1 Tischlerwarenfabrik, in 3 Tischlereien, in 1 Mäugerberei, in 3 Baumwollspinnereien, in 2 Holzschleifereien, in 1 Papierfabrik, in 1 Cartonnage- fabrik, bei 1 Fruchtäfte-Erzeugung, in 4 Mühlen, in 1 Farbwarenfabrik, in 1 Lagerhaufe und in mehreren Handelsgeschäften.

Die Mehrzahl der inspicierten Betriebe wies be- züglich Befolgung der gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe Ordnung auf. Auch Martinanlagen, bei denen noch im vorigen Jahre ungesetzliche Sonntagsarbeit constatirt worden ist, haben sich inzwischen dem Gesetze gefügt.

Andererseits wurde gegen das Gesetz an Sonntagen gearbeitet: in 2 Kalkwerken beim Verladen von Kalk und Steinen, in 2 Ziegeleien (Einkarren der Ziegel), in 1 Glödengeißerei, in 3 Sägewerken, in 3 Tischlereien, in 1 Faßbinderei, in mehreren Gerbereien, in 3 Holz- schleifereien und 1 Papierfabrik, in mehreren Mühlen, Bäckereien, in 1 Lebzelterei und 1 Conservenfabrik, in 1 Wasserwerke, in 2 Gasanstalten, in 1 Seifen- und Kerzenfabrik, in 2 Druckereien, in 1 Badeanstalt, in 1 elektrischen Centrale und in mehreren Handels- geschäften.

In manchen Gerbereien Steiermarks und Krains ist es noch immer üblich, gewisse angeblich dringende Arbeiten, als das Eintragen, Rühren, Treiben und Auf- bäumen der Häute an Sonntagen zu verrichten, und zwar sowohl im Sommer wie im Winter; in einer Werkstätte dieser Branche verrichteten die Gehilfen auch noch andere Arbeiten im Aescherraume und in der Zu- richterei.

Die Ersparruhe, welche in den Getreidemühlen volle 24 Stunden an jedem zweiten Sonntage betragen soll, falls nicht in der vorausgegangenen Woche infolge der durch die Natur des Betriebes sich ergebenden Unterbre- chungen den Arbeitern ohnehin eine mindestens 24stün- dige Ruhe gewährt worden ist, wurde in den fabriks- mäßig betriebenen Mühlen bisher so gehalten, daß die eine Schicht volle 24 Stunden arbeiten mußte. In den Grazer Wassermühlen ist die Einrichtung getroffen, daß jeden Sonntag von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags abgestellt wird. In zwei anderen großen Wassermühlen ist es schon seit mehreren Jahren üblich, den Betrieb an Sonntagen durch volle 24 Stunden ruhen zu lassen. In 2 Dampfmühlen gelangte die zwölfstündige Sonntagsruhe erst nach unserer Anzeige an die Behörde zur Ein- führung.

In den Brauereien wurde wiederholt beanständet, daß an Sonntagen Arbeiten, wie Gersteputzen, Pichen, Flaschenfüllen vorgenommen werden.

Die Grazer Bäckermeister verharren noch immer in ihrem Widerstande gegen die Bestimmung, wonach sie ihren Arbeitern für die von ihnen an den Sonntagen zu verrichtende Arbeit einen Ersparuhetag zu gewähren haben. Selbst die über wiederholte Anzeigen ergangenen Be- strafungen vermochten die Meister bisher von ihrer Hal- tung nicht abzubringen. Die Genossenschaft der Bäcker von Graz und Umgebung richtete diesfalls eine Eingabe an die Statthalterei, worin sie bat, es möge für das Bäckergewerbe eine neue Bestimmung erlassen, und darin festgesetzt werden, die Sonntagsruhe sei so weit, also auf mindestens 21 Stunden auszudehnen, daß dadurch die Nothwendigkeit des Ersparuhetages entfalle.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Einhebung von Gemeindetagen in der Landeshauptstadt Laibach.) Nach dem Gesetze vom 12. Mai 1898 ist die Stadtgemeinde Lai- bach berechtigt, in ihrem Gebiete nachstehende Gemein- detagen einzuhoben: 1.) für die Bewilligung von Tanz- unterhaltungen in öffentlichen Localen mit Eintrittsgeld, 2 fl. per Tag; 2.) für die Bewilligung von Vorstellungen oder Schaufstellungen in großen Buden oder in einem Circus 3 fl. per Tag.

\* (Abänderung der Gemeinde-Wahl- ordnung.) Das nun verlaubliche Gesetz, mit welchem § 1 der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshaupt- stadt Laibach abgeändert wird, erweitert das Wahlrecht dahin, daß diejenigen Gemeindeglieder, welche von ihrem Realbesitze, Gewerbe oder Einkommen in die Ge- meinde seit wenigstens einem Jahre eine directe Steuer entrichten, wahlberechtigt sind, während nach der früheren Fassung die Entrichtung einer gesammten directen Steuer von mindestens fünf Gulden bedingt war. Punkt 3 des § 1 wird sinngemäß dahin abgeändert, daß dienende, pensionierte oder quiescierende Hof-, Staats-, Landes-, öffentliche Fonds- und Gemeindebeamte, welche von ihren Besoldungen, Pensionen oder Dienstentgelten eine directe Steuer in Laibach entrichten, wahlberechtigt sind.

— (Staatsubventionen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert zur theilweisen Bestreitung des Aufwandes für die Herstellung einer neuen amerikanischen Rebschule als staatliche Beihilfe den Betrag von 250 fl. bewilligt und über ein diesbezügliches Ansuchen angeordnet, daß der Gemeinde Haidowitz im politischen Bezirke Rudolfswert drei Peronosporasprizen auf Staatskosten beigelegt werden.

— (Kaiser-Jubiläums- und fünftes österreichisches Bundeschießen Wien 1898.) Das Verkehrs-Comité des Kaiser-Jubiläums- und fünften österr. Bundeschießens in Wien sieht sich infolge des außerordentlichen Entgegenkommens des hohen k. k. Eisenbahnministeriums und beinahe sämtlicher Privat- bahnen Oesterreichs veranlaßt, den Theilnehmern an dem Kaiser-Jubiläums- und fünften österr. Bundeschießen von folgenden Fahrpreisermäßigungen Mittheilung zu machen: Die k. k. Staatsbahn bewilligt den Schützen des In- und Auslandes für die Fahrt zum und vom Bundeschießen ein 50proc. Ermäßigung des normalen Fahrpreises II. und III. Classe Personenzug gegen Vorweisung der Schützenfestkarte in der Weise, daß die zur Hinfahrt gelöbte, von der Bahncasse mit dem feuchten Zugstempel zu versehende Karte innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrbegünstigung (siehe folgend) auch als Fahrlegitimation für die Rückfahrt gilt. Zur Ermöglichung gemeinsamen Eintreffens der Schützen in Wien am 25. Juni werden von Eger nach Wien, via Pilsen, Budweis, Gmünd und von Salzburg nach Wien Sonderzüge eingeleitet werden, welche auch von allen Angehörigen der Schützen und anderen Personen benützt werden können, die in diesem Falle gleichfalls eine 50proc. Ermäßigung für die Hin- und Rückfahrt genießen. In den Strecken Willach, Amstetten, Wien und Jägerndorf-Troppau werden die Schützen sich der fahrplanmäßigen Züge zu bedienen haben, es sei denn, daß eine für die Einleitung eines Sonderzuges genügende Anzahl Schützen im vorhinein sichergestellt werden würde. Die vorerwähnten Be- günstigungen können in der Zeit vom 23. Juni bis ein- schließlich 7. Juli zur einmaligen Fahrt nach Wien und zurück in der Sonderzugstrecke entweder mit Benützung dieser Züge oder anderer fahrplanmäßiger Personenzüge in den Strecken, auf welchen keine Sonderzüge eingeleitet werden, bei allen fahrplanmäßigen Personenzügen in An- spruch genommen werden. Die Festkarte ist bei der Tour- und Retourreise abstempeln zu lassen. Die Be- nützung der Schnellzüge mit den auf Grund der Schützen- festkarte erhaltenen Fahrkarten ist einzeln reisenden Schützen gegen Aufzahlung des vollen tarifmäßigen Zu- schlages gestattet. Rückichtlich der Sonderzüge, als auch der fahrplanmäßigen Züge, die je von einer größeren Anzahl von Schützen benützt werden wollte, ist es noth- wendig, daß seitens der Schützenvereine mindestens zwei Tage vor Antritt der gemeinschaftlichen Reise in der Ausgangsstation der letzteren die Anzahl der Theil- nehmer, welche diese Züge benützen wollen, bekanntgegeben werde. Die k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat sich bereit erklärt, auf sämtlichen Strecken Sonder- züge mit Ankunftszeit Wien 25. Juni in Verkehr zu setzen, wenn die Theilnehmer an dem Kaiser-Jubiläums- Schießen spätestens drei Tage früher den betref- fenden Abgangs-Stationen die Anmeldung machen, vorausgesetzt, daß zur Abbeförderung die regulären Schnell- und Personenzüge nicht ausreichen. Bei den bezüglichen Fahrten können die Reisenden II. Classe mit Personenzügen, Reisende I. und II. Classe mit Schnell- zügen entweder ermäßigte Ausstellungs-Rückfahrkarten, welche in sämtlichen mehr als 50 Kilometer von Wien entfernten Stationen der Hauptbahnstrecke aufsteigen, oder einfache normale Fahrkarten, nur zur Hinfahrt nach Wien gültig, lösen. Für Reisende I. und III. Personen- züge, dann III. Classe Schnellzüge, werden in allen Fällen nur die ohnedies billigen normalen Fahrkarten des bestehenden Zonentarifes ausgegeben. Die k. k. priv. Südbahn- und Nordwestbahn-Gesellschaft werden auf ihren Strecken am 25. Juni in Wien eintreffende besondere Züge mit 50 pCt. Fahrpreisermäßigung für die Theil- nehmer gegen Vorweisung der Festkarten einführen und werden von Seite dieser Bahnanstalten diesbezügliche Fundmachungen rechtzeitig erfolgen. Donau-Dampf- schiffahrts-Gesellschaft gibt ermäßigte Tour- und Retour- karten bei Vorweisung der Festkarte von allen größeren Schiffahrtsstationen in Oesterreich sowie in Budapest, Preßburg und Raab, außerdem ist die Donau-Dampf- schiffahrts-Gesellschaft bereit, auf sämtlichen Post- schiffahrtslinien Theilnehmern gegen Vorweisung der Fest- karte, auch bei einzelnen Fahrten, die Begünstigung ein- zuräumen, daß der I. Platz gegen der Gebühr des II. Platzes und die Benützung des II. Platzes gegen Zahlung der Gebühr des III. Platzes benützt werden darf. Bozen-Meraner-Bahn bewilligt den Theilnehmern gegen Vorweisung der Festkarte, auch bei Einzelfahrten, eine 50proc. Ermäßigung.

— (Entschädigungen für die zur Unter- suchung von Lebensmitteln entnommenen Proben.) Anlässlich mehrfacher Anfragen, betreffend die Art der Deckung der dem Staate obliegenden Ent- schädigungen für von Organen der politischen Behörden zum Zwecke der Untersuchung von Lebensmitteln ent- nommene Proben hat das Ministerium des Innern behufs Einhaltung eines gleichmäßigen Vorgehens angeordnet, daß die nach endgiltig entschiedenem Entfalle eines der im Schlusssatz des betreffenden Paragraphen vorgesehenen Befreiungsgründe dem Staate zur Last fallenden Ent- schädigungen der gedachten Art von den betreffenden politischen Behörden quartalweise bei der vorgelegten politischen Landesstelle behufs Flüssigmachung aus dem

für das bezügliche Verwaltungsgebiet unter der Rubrik, beziehungsweise Subrubrik «Sonstige Auslagen des Sanitätsdienstes» eingestellten Beträge auszuweisen sind. Selbstverständlich haben die Organe der landesfürstlichen politischen Behörden aus finanziellen Rücksichten mit der Entnahme von Proben nicht leicht hin vorzugehen und sind von ihnen in der Regel nur in solchen Fällen von amtswegen Untersuchungen zu veranlassen, wo es sich nicht sowohl um Qualitätsverkürzungen, als vielmehr um den gegründeten Verdacht einer gesundheitschädlichen Beschaffenheit der Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände handelt.

— (Reichsrathswahl.) Bei der gestern vorgenommenen Reichsrathsergänzung aus dem Landgemeinbezirk Laibach, Oberlaibach, Vittai, Sittich, Reifnitz, Groß-Laschitz wurde Landesgerichtsrath Johann Bencajz mit 206 von 207 gültigen Stimmen gewählt; ein Stimmentzettel war ungültig.

— (Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen für die k. k. Landwehr.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt die Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Zu liefern sind unter anderem: Kofshaarbüschel, Leibell, Unterhosen, Sohlennägel, Absätzeisen, Kochgeschirre, Zeltplättchen, Krampfen, Waldhaken, Schaufeln, Pferdebedecken, Striegel, Tränkeimer u. Die Offerte sind bis längstens 30. Juni 1898 beim genannten Ministerium einzureichen. Die Kundmachung, enthaltend die allgemeinen Bedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, kann in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Beamten-Consumverein.) Heute um 8 Uhr abends findet im Salone der Bierhalle J. Hafner die Generalversammlung des ersten Laibacher Beamten-Consum-Vereines statt. Die Gattinnen der Vereinsmitglieder werden erjucht, der Generalversammlung beizuwohnen.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelassenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Alßling 50 kr., in Kropp 46 kr., in Welbes 54 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 52 kr., in Landstraß 44 kr., in Raffensfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Myrjisch-Feistritz 56 kr., in Senofetsch 52 kr., in Wippach 48 kr., in Vittai 48 kr., in Weizelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Vittai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofsack 44 kr., in Neumarkt 52 kr., in Voitsch 40 kr., in Idria 46 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Zirknitz 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mötting 40 kr.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Am 6. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Karl Pleško die Verhandlung gegen Matthäus Dovč, vulgo Šafarjev, 29 Jahre alt, Grundbesitzersohn in Stošce, Bezirk Umgebung Laibach, wegen Todtschlags, begangen an dem Grundbesitzersohn Josef Sitar, statt. In der Nacht auf den 24. April tranken die Burschen aus Stošce beim Dorfbrunnen Brantwein. Die Burschen Josef Sitar und der Beschuldigte Matthäus Dovč geriethen vor dem Wirtshause des Michael Novak in Stošce in einen Wortwechsel und schließlich in eine Rauferei. Dies weckte den Nachbar Franz Sitar aus dem Schlafe, derselbe begab sich aus dem Hause und forderte seinen Bruder Josef auf, er möge schlafen gehen. Auf dies hin verfügte sich letzterer gegen den heimathlichen Stall, Matthäus Dovč aber gieng ihm nach, zog sein Taschenmesser und verfezte mit demselben dem Josef Sitar einen Stich ober dem Schlüsselbein an der linken Seite des Halses, infolge dessen Josef Sitar in einigen Minuten verschied. Matthäus Dovč wurde im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu 3 1/2 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Fasse monatlich und einsamer W-sperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 24. April jeden Straffjahres, verurtheilt.

\* (Brandschaden infolge Blitzschlages.) Am 31. Mai um halb 2 Uhr nachmittags schlug, wie man uns aus Gurkfeld meldet, anlässlich eines Gewitters der Blitz in den mit Stroh eingedeckten Viehstall des Grundbesitzers Josef Spolar in Kerschdorf Nr. 27, Gemeinde Trebelno, ein, tödtete dortselbst eine Kuh und setzte das Gebäude in Brand. Das Feuer breitete sich auch auf die Laubschuppe, den Schweinestall und das Wohnhaus des genannten Besitzers aus und äscherte sämtliche Gebäude bis auf das Wohnhaus ein, von welchem nur der Dachstuhl abbrannte. Im Schweinestalle verbrannten zwei Schweine und in den übrigen Gebäuden einige Nahrungsmittel. Beim Brande leisteten die In-sassen aus Kerschdorf und aus einigen benachbarten Orten unter Intervention des gerade gelegentlich eines Patrouillenganges dorthin gekommenen Gendarmen Hilfe. Der Gesamtschade beträgt angeblich 2700 fl., welchem eine Versicherungssumme von 1000 fl. gegenübersteht. —r.

— (Krankbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelassenen Monate 53 männliche Kranke aufgenommen und dortselbst mit den vom Monate April verbliebenen zusammen 87 Kranke behandelt, von denen 39 geheilt und 11 gebessert wurden; vier mußten als ungeheilt entlassen werden, während zwei gestorben sind.

\* (Ein Kind ertrunken.) Am 31. Mai gegen halb 2 Uhr nachmittags gieng die 15jährige Kindsmagd Hedwig Železnik, bedientet bei den Eheleuten Josef und Maria Seiler in Kronau, mit den Kindern ihres Dienstgebers gegen die 20 Minuten von Kronau entfernte Thalsperre des Pišencabaches. Als die Magd nun zu der von der Thalsperre über den Pišencabach führenden Brücke kam, ließ sie den Kinderwagen mit dem darin befindlichen 11 Monate alten Knäblein Franz auf dieser Brücke stehen und gieng ans Ufer, um Blumen zu holen. Da die Brücke gegen das linke Ufer zu etwas geneigt ist, kam der Wagen ins Rollen, stieß hierbei bei einem Brückenbände an und stürzte um, wobei das Kind über die 4 1/2 Meter hohe Brücke in den Bach fiel und von den Wellen fortgerissen wurde. Alles Bemühen der Železnik, das Kind zu retten, blieb erfolglos, dasselbe wurde als Leiche aus dem Wasser hervorgezogen und ins Elternhaus gebracht. Von diesem Vorfalle wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau die Anzeige erstattet. —r.

— (Mit dem Holzprügel erschlagen.) Die Burschen Josef Ahlin, Kaislerssohn aus Selo bei St. Marein, und Anton Garvas, Besitzersohn aus Verbace bei St. Marein, Bezirk Umgebung Laibach, sowie mehrere andere Burschen zechten am 4. d. M. gemeinschaftlich im Gasthause des Anton Kulovic in Gikava, welches sie gegen 1/2 12 Uhr nachts verließen. Anton Garvas forderte den erst 15jährigen Josef Ahlin auf, sich nach Hause zu verfügen. Dieser Aufforderung entsprach Ahlin nicht gleich, weshalb Garvas dem Davoneilenden nachließ und ihm mit einem Holzprügel zwei Schläge auf den Kopf verfezte. Ahlin stürzte zu Boden, erhob sich aber wieder und gieng weinend in den Stall seines Dienstgebers schlafen. Als am anderen Tage gegen 6 Uhr früh der Vater des Ahlin in den Stall kam, war dieser bereits bewußtlos und starb infolge der erlittenen Verletzung. Der Thäter stellte sich selbst dem Gerichte. Die Obduction der Leiche wurde angeordnet. —l.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Am 29. Juni findet die Gewinnverlosung statt, an welcher nur gezahlte Antheilscheine theilnehmen. Die Verlosung ist so reich ausgestattet, daß auf je 20 Antheilscheine ein Kunstwerk als Gewinn entfällt, außerdem erhält jeder mit 3 fl. gezahlte Antheilschein noch ein Kunstblatt als Prämie, das im Kunsthandel mehr als den doppelten Preis des Antheilscheins kostet. Zur Verlosung gelangen folgende Kunstwerke: 1.) Mondaufgang, Delgemälde von Alex. Köster. 2.) Herbststimmung, Delgemälde von A. Kaufmann. 3.) Altwasser, Delgemälde von Hugo Birgel. 4.) Anders a. d. Dife, Delgemälde von Fritz Bucherer. 5.) Partie von Capri, Delgemälde von A. Kaufmann. 6.) Hinter dem Circus, Delgemälde von Franz Duaglis. 7.) Gelbe Rosen, Delgemälde von Marie Nyl. 8.) Der Raucher, Delgemälde von August Rieper. 9.) Fontaine more, Delgemälde von Masson. 10.) Studentkopf, Delgemälde von Anton Marušig. 11.) Balholmon, Aquarell von F. Grebe. 12.) Schloß Nechelheim im Würzthal, Aquarell von Bernhard. Weiters wertvolle Kupferstiche, zum Theil in Rahmen, Album, Chromos und Gravuren. Als diesjährige Prämien stehen: «Bergeinsamkeit», Gravure nach A. Faustner, und «Wildbach», Gravure nach J. G. Steffan sowie 20 andere ältere Prämien laut Verzeichnis zur Auswahl.

— (Postsparcasse.) Im Monate Mai d. J. wurden bei der Postsparcasse im Sparverkehr 3,627.568 fl. eingelegt und 3,558.631 fl. rückgezahlt, so daß um 68.937 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattfanden. Im Checkverkehr betragen die Einlagen 194,066.998 fl., die Rückzahlungen 191,067.634 fl., und hat sich sonach der Einlagensaldo um 2,999.364 fl. vermehrt. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monate Mai im Sparverkehr um 1824, im Checkverkehr um 228 und im Clearingverkehr um 182 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monate Mai erreichte die Summe von 392,320.832 fl. Der Gesamtsaldo des Postsparcassenamtes beziffert sich mit Ende Mai einschließlich der capitalisirten Zinsen des Vorjahres im Sparverkehr mit 56,625.473 fl., im Checkverkehr mit 80,784.110 fl., zusammen demnach mit 137,409.583 fl. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt im Sparverkehr 1,277.717 und im Checkverkehr 35.967. Von den Checkbüchselebsitzern sind 27.777 Theilnehmer am Clearingverkehr. Rentenbüchselebsitzer sind mit Ende Mai 13.371, für welche Staatspapiere im Betrage von 30,698.310 fl. Nominale in Verwahrung des Amtes erliegen. Für Rechnung der Einleger wurden auf Grund ihrer Einlagen bis Ende Mai gekauft und an sie abgehend Effecten im Nominalbetrage von 37.495.505 fl. — In Krain betragen die Einlagen im Sparverkehr 23.175 fl., im Checkverkehr 1,497.560 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehr 28.953 fl., im Checkverkehr 477.748 fl.

— (Internationale Ballonfahrt.) Morgen, d. i. Mittwoch, den 8. d. M., werden aus Berlin 4, aus

München 1, aus Brüssel 2, aus Paris 1, aus Petersburg 1, aus Straßburg 2, aus Wien 3, zusammen 14 bemannte Luftballons um 9 Uhr früh Ortszeit in die Höhe steigen, um in verschiedenen Regionen die Temperatur, Feuchtigkeit u. s. w. zu messen; außerdem werden sieben unbemannte, mit bloßen Registrier-Apparaten versehene Luftballons sich erheben. Wenn jemand etwas bemerkt, so möge er Zeit und Richtung der Bewegung notieren und der Laibacher meteorologischen Beobachtungsstation gefälligst melden.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Vacierens, zwei wegen Uebertretung nach § 5 des Bagabundengesetzes, zwei wegen Excesses, zwei wegen Uebertretung des Diebstahls und eine auf Grund steckbrieflicher Verfolgung wegen Verbrechen der Verleumdung. — Vom 5. auf den 6. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses und zwei wegen Trunkenheit. —r.

— (Fremden-Verkehr.) Im Verlaufe des Monats Mai übernachteten in den hiesigen Hotels und Gasthöfen 2339 Fremde, um 403 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Juni.**

Abg. Dr. Stojan beantragt die Einbeziehung der heimischen Handweber in die Kranken- und Unfallversicherung, ferner die Einbeziehung der Weberei und Tuchmacherei in die handwerksmäßigen Gewerbe; schließlich die Alters- und Invaliditätsversorgung der heimischen Handweber.

Abg. Dr. Ferjančič interpelliert den Finanzminister wegen der Verwendung von Zahlungsaufträgen für die Personal-Einkommensteuer in deutscher Sprache seitens der Bezirkshauptmannschaft Stein in Krain.

Abg. Kessel interpelliert wegen Confiscation des «Arbeiterwillen» in Graz.

Abg. Dr. Lueger interpelliert wegen angeblich beabsichtigter Erneuerung des Petroleumcartells, womit eine bedeutende Erhöhung des Preises verbunden wäre.

Der Präsident beantwortete die Anfrage des Abg. Wolf wegen Urgierung der Antwort des Ministerpräsidenten auf seine Interpellation, betreffend die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz, dahin, daß er dem Ministerpräsidenten diese Anfrage bereits zur Kenntnis gebracht habe.

Abg. Hannich bezeichnet das Verbot der Aufnahme von Zwischenrufen in das stenographische Protokoll des Abgeordnetenhauses als Schmälerung der parlamentarischen Rechte und fragt, ob der Präsident die Verfügung nicht wieder aufheben wolle.

Der Präsident erklärt, er könne keine Aenderung vornehmen, sondern es müsse bei seiner Verfügung verbleiben. Wolle man dies anders haben, so müsse man erst die Geschäftsordnung ändern.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, das ist zur Fortsetzung der Debatte über die Sprachenanträge.

Es sprachen die Abgeordneten: Türk, Nietsche, Azmann und Koske. Der Präsident unterbrach sodann die Sitzung mit Rücksicht auf die Clubmänner-Conferenz. Nächste Sitzung morgen.

Der Unterrichtsminister übermittelt einen Gesekentwurf, betreffend die Außerkräftsetzung des Gesetzes bezüglich der Beiträge zum Religionsfonde in Hinsicht auf den katholischen Cultus.

**Obmänner-Conferenz.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 6. Juni. Bei der am 6. d. M. im Bureau des Präsidenten Fuchs abgehaltenen Obmänner-Conferenz, zu welcher sich die Obmänner aller Clubs eingefunden hatten, erklärten die Abgeordneten Kaiser, Daszynski und Dr. Groß, daß sie, resp. die von ihnen vertretenen Clubs, es geschäftsordnungsmäßig für unzulässig halten, im Wege von außerordentlichen Abend-sitzungen die dermalige Tagesordnung sowie die Behandlung der weiteren Dringlichkeitsanträge zu erledigen und ganz entschieden gegen die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen seien. Im weiteren bemerkt Abg. Wolf, daß er und seine Partei auf dem Standpunkte stehen, den am 29. April d. J. Abg. Dr. Junke namens aller Oppositionsparteien darlegte, wonach jede positive Arbeit des Parlaments durch Anwendung der Obstruction verhindert werden würde, solange die Sprachenverordnung nicht aufgehoben werden. Schließlich bemerkt Baron Malfatti, daß er und seine Partei dafür seien, daß in den Vormittags-sitzungen die Sprachenverordnungs-Debatte fortgesetzt, in den Abend-sitzungen jedoch die von der Regierung eingebrachten Vorlagen in Verhandlung gezogen werden. Von den Obmännern der Majorität ergriff niemand das Wort.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 6. Juni. Ein Trade ver- fängt die Auszahlung von 260.000 Pfund von der hellenischen Kriegsschädigung an die Orientbahn durch die Ottomanische Bank.

Constantinopel, 6. Juni. Die Delegierten für die Räumung Thessaliens melden, dass die drei letzten türkischen Bataillone heute Volo verlassen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 6. Juni. Eine Depesche des «Im- perial» von Santiago de Cuba vom Gestrigen besagt: Um 10 Uhr abends begann eine erbitterte Kanonade des ganzen amerikanischen Geschwaders, das aus 20 Schiffen bestand. Die Schiffe befanden sich in großer Entfernung, dass ihre Geschosse die Batterien nicht erreichten, weshalb diese auch das Feuer nicht erwiderten, da sie ihre Munition nicht verschwenden wollten. Sie erwarteten daher, dass das amerikanische Geschwader sich näherte. Dieses blieb jedoch immer in gleicher Entfernung. Die Kanonade währte 45 Minuten. Dieselbe wurde heute nicht erneuert. Das amerikanische Geschwader befindet sich noch in derselben Entfernung, doch sind heute mehr 16 Schiffe in Sicht.

London, 6. Juni. Nach einer Privatdepesche vom 3. d. M. sei die spanische Flotte in Santiago de Cuba vollständig blockiert und zur Dymmacht ver- wehrt. Der amerikanische Hilfskreuzer «Merrimac» habe sich vor mehreren Tagen entschlossen, den «Merrimac» in den Grund zu bohren, weil es ihm unmöglich schien, die spanische Flotte auf eine andere Weise zu fassen.

New York, 6. Juni. Nach einer dem «Evening Journal» aus Kingston zugegangenen Depesche von heute hätten die Amerikaner bei Punta Capreva, östlich von Santiago, mindestens 5000 Mann gefangen. Die Amerikaner hätten sich mit 3000 Mann Aufständischen unter dem Befehle Garcias vereinigt. Es wird be- hauptet, dass die Amerikaner nur geringen Schwierig- keiten bei der Landung begegneten, während vom «Merrimac» die Geschütze am Lande durch einige Kanonenschiffe unter Feuer gehalten wurden. Auch einige große Belagerungsgeschütze sind ausgeführt worden.

New York, 6. Juni. Ein an Bord des Flaggschiffes «New York» befindlicher Berichterstatter telegra- phiert, dass die Nachricht, das amerikanische Schlacht- schiff «Oregon» habe einen spanischen Torpedojäger gesunken gebracht, unbegründet sei.

Washington, 6. Juni. Der vor Manilla ver- wundete Capitän Gridley des amerikanischen Kriegs- schiffes «Olympia» ist in Kobe (Japan) gestorben.

Telegramme.

Wien, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abend- zeitung» bezeichnet die Meldung, dass ein Theil der Hof- schleichen des Regierungsjubiläums Seiner Ma- jestät des Kaisers bereits im August stattfindet, als vollkommen unrichtig, mit der Bemerkung, dass für den ersten Tage des Monats December entworfenen Programm habe keinerlei Aenderung erfahren.

Wiesbaden, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Der russische Minister des Auswärtigen Murawiew ist heute nach- mittags zur Beisehung seiner Mutter hier ein- getroffen.

Verstorbene.

Am 4. Juni. Theresia Lešnjak, Näherin, 26 J., Wienerstraße 7, Lungentuberculose.

Am 5. Juni. Anna Rihelje, Gastwirthin, 1 1/2 J., Kirchengasse 21, Darmkatarrh.

Am 6. Juni. Johanna Bedent, Fabrikarbeiterin, 25 J., Sparcassenstraße 6, Lungentuberculose.

Im Civilspitale.

Am 2. Juni. Mathias Sternisa, Arbeiter, 62 J., Pneumonia.

Am 3. Juni. Anna Mali, Arbeitergattin, 34 J., Peritonitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 6th June.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.5°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym. Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Die berühmte Zither-Virtuosin Elda Morelli

gibt auf ihrer Durchreise heute abends ein CONCERT im Restaurant Mayr. (2242) Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Junger Mann

sucht ein Zimmer mit Verpflegung bei Deutschen.

Offerten unter «F. 125» an die Administration dieser Zeitung. (2244)

Original-

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr. Somatose-Kraft-Bisquit 5 Stück 30 kr. Depôt: (931) 16

Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke. Täglich umgehender Postversandt. Telephon Nr. 68.

Anzeige.

Zwei vorzügliche Stutzflügel,

Firma Kutschera, k. k. Hoflieferant, sowie Stelzhammer, Wien, kreuzsaitig, sind von heute an billigst abzugeben. Auch sind zwei ganz gute, kleine Stutzflügel, Preis 140 bis 160 fl., zu haben oder zu vermieten. Zugleich empfehle ich mich zum Stimmen und für Reparaturen sowohl in der Stadt wie auf dem Lande.

Achtungsvoll

(2227) 3-2 Ferd. Dragatin.



Laibach, Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus. Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei eigene Löwenzüchterei.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie des unstreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nachmittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr. (2089) 8



Marija Majdič, poroj. Jerino, javlja tužnim srcem in v svojem in v imenu vseh sorodnikov žalostno vest, da je nje iskreno ljubljeni soprog, gospod

Anton Majdič

meščan in posestnik

danes dopoldne ob 10. uri po dolgi bolezni, previden s svetotajstvi za umirajoče, v 53. letu svoje dobe mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb predragega bode v sredo, 8. t. m., ob polu 10. uri dopoldne iz hiše žalosti na Grabnu na pokopališče na Žalah.

Svete maše zadušnice se bodo brale v raznih cerkvah.

Za tiho sočutje se prosi!

V Kamniku, dne 6. junija 1898.

Course an der Wiener Börse vom 6. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including exchange rates, bond prices, and stock market information. Columns include 'Geld', 'Ware', and various financial instruments like 'Staatsanleihen', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.